

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 9

Artikel: Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rischer Schwäche und Hindernissen vieler Art, bei Eifer und Ausdauer, ihre Aufgabe in der Armee lösen könne.

„Schaffung der Selbständigkeit in allen Graden. — Einführung eines flotten, furchtlosen Reitens in jedem Gelände.

„Einführung sicherer, einfacher Begriffe für unsere Taktik und für den Feld- und Patrouillendienst.

„Einführung der neuern, erleichterten und vereinfachten Packung und Ausrüstung und des vortrefflichen Karabiners, gegen welchen von einflussreicher Seite starke Opposition gemacht wurde.

„Einführung ganz neuer Begriffe von ihrer Aufgabe im Instruktionskorps, geistige Hebung desselben und damit zusammenhängend Befreiung der Truppe von der Bevormundung durch die Instruktoren.

„Schaffung und Leitung der taktischen Kurse für die Kavallerie. Aus diesen bilden sich unsere Taktik und unser Felddienst heraus.

„Einführung der feldmässigen Wiederholungskurse und der grösseren Kavalleriemänöver (Aufklärungsübungen im grossen) — Aufhebung der blossen Kasernkurse.

„Und endlich, was von den Mannschaften besonders gewürdigt wird, die Schaffung und Einrichtung des Central-Remonten-Depots und rationellere Ordnung des ganzen Remontenwesens; billigere, bessere und besser dressierte Pferde — endlich einheimische Bereiter!

„Sicherung der gerechten und gleichmässigen Erledigung aller Pferde-Reklamationen.“

In Anbetracht dieser grossen Verdienste des Herrn Oberst Wille um die Kavalleriewaffe, wird es begreiflich, dass ihm Offiziere, Unteroffiziere und alle guten Elemente unter der Mannschaft treue Anhänglichkeit bewahrt haben und durch seinen Rücktritt auf das schmerzlichste berührt werden.

Wenn aber Herr Oberst Wille auch als Waffenchef der Kavallerie zurücktritt, ist doch zu hoffen, dass seine geistige Kraft der Armee nicht verloren gehe. Die Behörden, welche seine Verdienste offen anerkannt haben, werden wohl für einen Mann von solchen militärischen Talenten und Kenntnissen, von solcher Erfahrung und solchen Charaktereigenschaften, eine angemessene Verwendung als höheren Truppenführer finden.

Die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895.

VIII.

Das Manöver des Armeekorps gegen markierten Feind, am 11. September, bei Poliez-le-Grand.

Wir haben das letzte Manöver Division gegen Division das glänzendste des ganzen diesjährigen

Truppenzusammenzuges des I. Armeekorps genannt und wollen auch sagen warum es, abgesehen von seinem besonderen Reiz, in unsern Augen höher steht, als das Schluss-Korpsmanöver vom 11. Am 10. standen noch zwei effektive Divisionen einander gegenüber; jede hatte von einer obersten Übungsleitung eine bestimmte Aufgabe und konnte im Rahmen derselben nach freiem Entschlusse sich mit dem Gegner messen. Während nun beim vereinigten Armeekorps noch in höherem Masse als bei der Division die Übung für die höchste Führung als Hauptsache und Wichtigstes des Tages in Betracht fallen müsste, verliert hier leider gerade dieses Moment bedeutend an Wert, da die neutrale, den Oberbefehlshaber vertretende Übungsleitung und der gleichberechtigte, in seinem Handeln freie und überraschende Gegner fehlt, der, anstatt sich selber einen Zwang anthun zu lassen, zu immer neuen Entschlüssen und Befehlen aus dem Sattel für neue Situationen zwingt. Freilich ist der „markierte Feind“ zur respektabeln Stärke einer kombinierten Division angewachsen; allein halt immer noch zu einer bloss markierten Division, die ihre „Instruktion“ erhält und die man deshalb nachher auch nicht kritisieren darf, so wenig als der Korpskommandant seine eigenen Dispositionen beurteilen kann. Man hat denn auch allgemein nicht das Gefühl von gänzlicher Befriedigung, wenn nach so viel Anstrengung und Leistung solcher Truppenmassen nachher niemand ein Wort davon sagt, wie eigentlich dieses letzte grosse Manöver ausgefallen, was daran richtig und was verfehlt gewesen sei, wer die Palme des Sieges davon zu tragen verdient haben würde; denn so viel spanisch Blut steckt in allen Leuten, dass man nach der spannenden Aufregung eines so grossen Gefechtes auch das Endresultat, soweit es bei Friedensübungen überhaupt möglich und zulässig ist, wissen möchte.

Das Korpskommando war denn auch so vorsichtig, in seiner „Ordre de mouvement pour le 11 Sept.“ nicht von einer andern bestimmten Absicht zu sprechen, die es verfolgt, als den Feind in seiner Stellung anzugreifen, und das hat es auch redlich gethan. Supponierten Befehl hatte es allerdings, auf Moudon zu marschieren. Hätte es den Plan kundgegeben, den Feind von seiner Rückzugslinie abzuschneiden oder abzudrängen, so könnte man nicht sagen, dass ihm dies gelungen wäre, weil es schliesslich zuerst den feindlichen linken Flügel angegriffen und geworfen hatte, statt den rechten. — Zweck der Übung war, das Armeekorps einen Vormarsch und Übergang zum Gefecht, Durchführung eines Angriffs machen zu lassen und dem ist man, wenn auch mit den unvermeidlichen Reibungen und Stockungen in schönem Mass gerecht ge-

worden. In diesem Sinne, ohne längere Betrachtungen an die Entschlüsse und Befehle der beiden Gegner zu knüpfen, wie bisher, wollen wir über dieses Manöver berichten.

Zur *Ordre de bataille* des Armeekorps (Stabschef: Oberst de la Rive) bleibt nur noch zu bemerken, dass das Korpslazarett durch Ambulance 5 repräsentiert und dass Schützenbat. 2 zum markierten Feind übertreten musste, welcher zusammengesetzt war aus dem Divisionsstab (Kommandant: Oberst im Generalstab P. Isler, Stabschef: Oberstlieut. i. G. Leupold); 2 Inf.-Regimenter à 4 Bataillone; 2 Schützenbataillone; 1 Kav.-Rekr.-Regiment à 2 Schwadronen; 1 Pos.-Artillerie-Abteilung à 4 Kompagnien und 1 Geniekompagnie (de chemin de fer 1). Die Regimenter waren kommandiert von den Oberstlieuts. Zwicky, Hintermann, Wildbolz, de Prangins. Die Bataillone hatten je 2 effektive und 2 markierte Kompagnien à 3 Züge; die markierten Kompagnien einen effektiven und zwei Fanions-Züge. Die 5 Bataillone, die zum markierten Feind gekommen (Schützenbat. 2, Schützenbat. 3 und die 3 Rekrutenbataillone der III., V. und VI. Division, deren Kommandanten wir schon kennen), bildeten so die 10 Bataillone der Ostdivision, nämlich je ein Bat. A und 1 B der gleichen Nummer. So waren beim 1. Regt. (Zwicky) Schützenbat. 3 A und B und Rekrutenbat. III A und B, beim 2. Regt. (Hintermann) Rekrutenbataillon V A und B und Rekrutenbat. VI A und B. Das Schützenbat. 2 A und B war nicht einregimentiert, sondern zu direkter Disposition des Divisionskommandos. Die Positionsartillerie-Abteilung bestand aus 5 Pos.-Batterien à 4 Geschütze (= 20 Gesch.) und 2 Feldbatterien mit zusammen 4 Geschützen und 8 gelben Fanions-Geschützen (12 Gesch.); zusammen 32 Geschütze in den Pos.-Komp. 9, 10, 13 L. und 15 L.

Da die ganze Verteidigungsstellung eine aus langer Hand vorbereitete und stark befestigte Position darstellte und die markierte Ostdivision weiter nicht zu manövrieren brauchte, sondern nur gerade für dieses einzige Defensivgefecht berechnet war, kann es nicht auffallen, dass sie mit keiner Feld-Divisionsartillerie dotiert war.

Die fortifikatorischen Werke, ausgeführt *) durch die Geniehalbbataillone 1 und 2 und Positionsmannschaft nach Plan und Leitung des Korps-Geniechefs Oberstlieut. Perrier hatten grosse Dimensionen angenommen und erstreckten sich über eine Front von $6\frac{1}{2}$ und eine Tiefe von 2 km mit Poliez-le-Grand in der Mitte. 2 eingeschnittene Feldbatterien waren bei Monteilly

*) Nach Supposition eigentlich dem Territorialkommando I übertragen, welches die hierzu erforderliche Landstürmmannschaft aufgeboden hätte.

(unmittelbar nördlich Sugnens) und bei Marchet (südlich Poliez-le-Grand); 2 Positions-Batterien für 12 cm Kanonen südlich davon, beim Signal und nördlich Poliez-Pittet; 2 Pos.-Batterien für 12 cm. Mörser unmittelbar südlich Sugnens und bei 693 (zwischen dem Wald nördlich Poliez-le-Grand und diesem Dorfe), östlich der Strasse; 2 Pos.-Batterien für 8 cm-Kanonen ebenda und bei Poliez-Pittet. Ebenfalls 8 Infanterie-Stützpunkte (verstärkte traversierte Schützengräben und Lünetten) waren errichtet bei Praz Morex, in Sugnens, Champ Pudraux (am Südwestsaum des Waldes südlich Sugnens), bei Château (westlich Bottens), bei Châtiment (nordöstlich Bottens), bei 705 (nordöstlich Poliez-le-Grand) und endlich bei 688 (östlich Sugnens). Observationsposten Kirchturm Poliez-le-Grand, Poliez-Pittet, Dommartin und Sugnens, telephonisch unter sich verbunden. Die Werke 1. Linie und auf den Flanken durch die nötigen Zwischenlinien sekundiert und sich gegenseitig flankierend; das Ganze durch Verhaue, Drahtnetze, Barrikaden, Talent-Brückenzerstörungen (markierte) verstärkt, das Schussfeld freigemacht oder doch als dies markiert. — Es ist keine Frage, dass die Stellung von Poliez-le-Grand sich zu diesem Zweck gut eignete und zwar noch besser für mehrere Divisionen als nur für eine. Indessen hat sich der Verteidiger durch ihre Ausdehnung und Befestigung nicht verleiten lassen, sie auf der ganzen grossen Front gleichmässig zu besetzen, vielmehr hat er seine Infanterie-Hauptkräfte von Anfang an in den Raum von Sugnens-Poliez-le-Grand-703 auf den rechten Flügel, ca. $2\frac{1}{2}$ km Front konzentriert, da derselbe in der That der gefährdetere und wichtigere war. Der linke Flügel und die linke Flanke waren an die tiefe, steile, dicht bewaldete und teilweise felsige Talent-Schlucht südöstlich Echallens besser angelehnt, resp. schwer zugänglich und hätte ein Sieg des Armeekorps daselbst auch nicht den durchschlagenden Erfolg gehabt wie ein solcher bei Sugnens, nach welchem die Ostdivision aufgehört hätte, den Aufmarsch des Gros ihrer Armee bei Dompierre, Chavannes, Rue (am rechten Broye-Ufer) zu decken, stand sie ohnehin schon mehr vor dem linken Flügel derselben. — Die Front der Stellung von Poliez-le-Grand ist im Centrum so offen, dass ein Angriff gegen dasselbe auch unwahrscheinlich erscheint.

Erst als sich dann durch den — wie nicht anders zu erwarten war — flott organisierten und ergiebigen Aufklärungsdienst des Kav.-Rekruten-Regiments Wildbolz, das notabene auch verstanden hat, die viel stärkere feindliche Kavallerie trotz ihrer Attacken von der Ostdivision möglichst fern zu halten, festgestellt wurde, dass von Fey her, in der rechten Flanke keine Ge-

fahr drohe, nahm Oberst Isler die angezeigte Verschiebung seiner Kräfte gegen das Centrum und eine intensivere Besetzung des Abschnitts Sugnens-Poliez-le-Grand vor.

Nachdem wir uns doch schon einlässlicher mit Position und Dispositionen des Verteidigers befasst haben, wollen wir gerade kurz und bündig damit fertig machen, um dann endgültig zum Angreifer überzugehen.

Aufgabe der Ostdivision war es laut Spezial-Supposition für dieselbe, die auf den Höhen östlich Echallens gelegene, nach dem Rückzug von Cossonay bezogene, schon vorher verstärkte Position festzuhalten und das West- (I.) Armeekorps zu hindern, im Laufe des 11. Sept. bis an die Broye vorzudringen; um der sich auf dem rechten Broye-Ufer konzentrierenden Ostarmee Zeit zu geben, die Stellungen von Dompierre, Chavannes und Rue zu beziehen. — Die Sicherung wurde — nach Spezialbefehl — besorgt durch 3 selbständige Bataillone (Rekruten V im Abschnitt rechts, Fey; Schützen 2 A im Abschnitt der Mitte, Tuilerie; Schützen 2 B im Abschnitt links, Bottens), mit Patrouillengang nach Vuarrens; Goumoëns-la-Ville, Bretigny; Assens, Morrens und Cugy, und nach rechts Verbindung haltend mit der Kavallerie in Bercher. Im Falle von Alarmierung waren die Orte Fey, Villars-le-Terroir, Echallens und Bottens hartnäckig zu verteidigen. — Für die erste, mehr provisorische Besetzung, so lange der Angriff des Feindes noch kein ausgesprochener war, bestimmte Oberst Isler das 1. Regt. als Besatzung der 1. Linie, hauptsächlich von Sugnens-Poliez-le-Grand; das 2. Regt. als Generalreserve in die Waldlisière halbwegs Sugnens-Naz und das Schützenbat. 2 als allgemeine Reserve des linken Flügels nach Biolaire (703, Strassengabelung Naz-Poliez-le-Grand und Naz-Bottens). — Um 11 Uhr dann, als nach den erwähnten Kavallerie-Meldungen angenommen werden musste, dass der Hauptstoss des Westkorps wahrscheinlich auf der Linie Sugnens-Poliez-le-Grand zu parieren sein, resp. dem Centrum und dem linken Flügel gelten werde, wird die Verteidigungsfront in zwei Abschnitte geteilt. Abschnitt rechts: Sugnens bis Champ Pudraux (an der Südlisière des schon wiederholt angeführten Waldes zwischen Sugnens und Poliez-le-Grand); Abschnitt links: Champ Sovy (693) bis Poliez-le-Grand. Im Abschnitt rechts: Kommandant Oberstlieut. Zwicky, Truppen im ersten Treffen: Schützenbat. 3 B und Rekrutenbat. III A; Abschnittsreserve Schützenbat. 3 A. — Im Abschnitt links: Kommandant: Major Castan, Truppen: Rekrutenbat. III B in Poliez-le-Grand; Abschnittsreserve: Schützenbat. 2 A. — Die Generalreserve wird 11 Uhr 45 hinter den linken Flügel ge-

zogen und nimmt gedeckte Aufstellung am Knie der Strasse Naz-Poliez-le-Grand, vor der Abzweigung der Strasse nach Poliez-Pittet, Front gegen Champ Sovy. — Die beiden Abschnittsreserven fanden zu dieser Zeit folgende Verwendung: Schützenbat. 3 A (rechts) stellte 1 Kompanie in die Gräben bei Sugnens, die 3 übrigen Kompanien blieben noch Reserve im Gehölz bei Fauvez (südlich Sugnens). Schützenbat. 2 A wurde zur Verlängerung der Feuerlinie in Poliez-le-Grand, links neben Rekrutenbat. III B entwickelt. — Dass die Artillerie, besonders beim Signal und bei Marchet, Aufmärsche und Entwicklung des Angreifers gelegentlich unter starkes Feuer nahm, braucht kaum erwähnt zu werden.

Das in der Offensive befindliche Westarmekorps hatte sich selber nachstehende Kriegslage und Aufgabe gegeben: „Die I. Westdivision, die durch das Pays de Gex in die Schweiz eingedrungen und nach 3 Gefechtstagen die Venogelinie erreicht hat, ist am 10. abends durch die II. Division eingeholt worden. Das nun komplette I. Armeekorps ist in Cossonay und Umgebung disloziert. — Die (nunmehr markierte) Ostdivision hat am 10. die Venogelinie verlassen und sich in Richtung Echallens zurückgezogen.“

Dislokation: Korpsstab und Guidenkomp. 9 in Cossonay; I. Division auf dem rechten Ufer der Venoge, südlich der Strasse Cossonay-La Chaux-Cuarnens; Hauptquartier Senarclens; II. Division nördlich der Strasse Cossonay-La Chaux-Cuarnens, Hauptquartier La Sarraz; Kav.-Brigade I in Penthalaz-Daillens, Hauptquartier: Penthalaz; Korpsartillerie in Ittens-La Chaux-Cuarnens, Hauptquartier La Chaux; Telegraphenkompanie I und Korpslazarett I in Cossonay. — Vorposten. „Die Divisionen haben die Front des Armeekorps wie folgt zu sichern: auf dem rechten Flügel die I. in der Linie Mex-Sullens-Moulin de Daillens; auf dem linken Flügel die II., Moulin de Daillens, Bettens, Oulens-Bavois. — Im Fall eines Angriffs verteidigen die Vorposten ihre Stellungen energisch. — Der Kav.-Brigadekommandant erhält Spezialbefehle für seinen Aufklärungsdienst. Die II. Division hat ein Infant.-Bat. als Korpsartillerie-Bedeckung nach La Chaux und Cuarnens zu stellen. — Die Telegraphenkompanie hat nach Ordre des Korps-Geniechefs die Stabsquartiere der Division und der Kavalleriebrigade mit dem Korpshauptquartier zu verbinden. — Korpsrapport 10. Sept. 4 Uhr abends im Gerichtssaal des Stadthauses in Cossonay.

Der Vormarschbefehl für den 11. Sept. war (ebenfalls abgekürzt) folgender: 1) Ich habe Befehl, morgen auf Moudon zu marschieren. Nach den eingegangenen Meldungen hat sich der

Feind auf den Höhen östlich Echallens befestigt. Ich habe die Absicht, ihn in dieser Stellung anzugreifen. 2) Demgemäss wird das I. Armeekorps morgen den 11. Sept. in 2 Kolonnen wie folgt vormarschieren: Kol. rechts, Oberstdivisionär David, I. Division, Teleg.-Komp. 1 und Korpslararett (Ambul. 5), von Cossonay über Penthalaz, Daillens, Bettens, Echallens auf Poliez-le-Grand; Kol. links, Oberstdivisionär Techtermann, II. Division und Korpsartillerie, von Eclépens über Oulens, Goumoëns-la-Ville, Villars-le-Terroir, Sugnens auf Dommartin. 3) Die Kavallerie-Brigade wird 5 Uhr morgens als selbständige Kavallerie abmarschieren und nach Spezialbefehlen aufklären. 4) Jede Kolonne wird ihre Avantgarde bilden. 5) Fixpunkt für die Kolonne rechts: Venoge-Übergang bei Grand Moulin, um 6 Uhr zu passieren; derjenige der Kolonne links: Eisenbahn-Übergang südlich der Station von Eclépens, um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens. 6) Die Korpsartillerie marschirt hinter dem 1. Grosbataillon der Kolonne links. 7) Fassungen (übergehen wir hier). 8) Ich werde zwischen Avantgarde und Gros der Kolonne rechts reiten.

Was in diesem Marschbefehl noch nicht enthalten, aber nachträglich angeordnet worden, ist die Ausscheidung einer Infanterie-Brigade als Korpsreserve und noch auffallender deren Zickzackmarsch von der I. zur II. und wieder zur I. Division. Sonst hat man seit 1866 nicht mehr Avantgarde, Gros und Reserve, sondern nur noch erstere beide für den Vormarsch unterschieden und erst beim Eintritt ins Gefecht, beim Aufmarsch, eine Reserve gebildet. Hier sollten nun das 1. und 4. Regt. unter Oberstbrigadier Sarasin der Kolonne rechts entzogen werden, der II. Division bis Eclépens nachfolgen und später im Centrum des Korps angreifen. Sie schob sich jedoch in Oulens derart in die Marschkolonne der II. Division ein, dass der hintere Teil um die ganze Länge der Brigade Sarasin aufgehalten wurde. Sodann marschierte sie nicht nur bis Eclépens, sondern nach Goumoëns und gegen Villars-le-Terroir in der Kolonne links, die über diese Bescherung nicht sehr erfreut gewesen sein wird. Als nämlich die 6 Batterien der Grosartillerie der Kolonne links ins Feuer vorfuhren und die Korpsreserve wieder rechts abmarschierte, um nun mit der Kolonne rechts Schulter an Schulter zu kämpfen, entstand bei der II. Division eine Lücke von ca. 5 km in der Marschlänge, die Spitze musste 1 $\frac{1}{4}$ St. halten, bis die Queue der Kolonne wieder aufgeschlossen hatte. Damals war aber ihre Avantgarde schon im Gefecht; da die II. Division offenbar eine weiter ausholende, umfassende Bewegung auszuführen, die I. unterdessen in der Front des Feindes nur zu demonstrieren hatte,

brachte dieser Marsch der Korpsreserve in der Kolonne der II. Division, die schon eine halbe Stunde spätere Aufbruchzeit hatte, eine sehr merkbare Verzögerung mit sich, während die I. Division Zeit und Gelegenheit übrig genug gehabt hätte, ihre Regimenter 1 und 4 mit und neben sich vor- und aufmarschieren zu lassen; wenn man diesem Echelon überhaupt nicht als dritter (mittlerer) Kolonne des Armeekorps einen besondern (teils Kolonnen-)Weg anweisen wollte.

Die Kolonne rechts, Oberstdivisionär David, hatte an ihrer Spitze Guidenkomp. 1, dann Bat. 5 als Vorhut, Bat. 6, Div.-Art.-Regiment I/1, Sappeurkomp. 1 und 2, Ambul. 1 in der Avantgarde unter Oberstbrigadier Favre; Bat. 7, Art.-Regt. II/2, Bat. 8 und 9 (und anfänglich Reg. 4 und Reg. 1), Gefechts-train (auch derjenige der Avantgarde), Amb. 2 und 3 und Telegraphenkomp. im Gros, welches den Fixpunkt mit der Tête um 7 Uhr, mit dem Gefechts-train um 8 Uhr überschritt. Die Avantgardenkavallerie (Guidenkomp.) hatte laut Divisions-Marschbefehl den Rayon zwischen Penthaz, Boussens, Morrens, Bottens südlich, und Oulens, Bretigny, Echallens, Poliez-le-Grand nördlich aufzuklären und die Verbindung sowohl mit Kavallerie-Brigade als Guidenkomp. 2 zu suchen; die Avantgarden-Infanterie ein Bat. (4) als Seitendetachement rechts von Daillens über Bioley-Orjulaz, Malapalud, Bottens auf Poliez-le-Grand zu detachieren, und im Fall des Rencontres mit dem Feinde diesen energisch anzugreifen.

Die II. Division hatte in der Avantgarde: Guiden-Komp. 2, Vorhutbat. 19, Sapp.-Komp. 2, Bat. 21, Div.-Art.-Regt. II/1 und Bat. 20, im Gros: Bat. 22, Div.-Art.-Regt. II/2, Korpsart. I, Bat. 23 und 24, Brig. III, Div.-Laz. 2 (von Oulens ab bis über Goumoëns-la-Ville — also auch die Korps-Reserve-Brigade Sarasin) und Gefechts-train. — Ihre Guiden-Kompagnie (2) stösst 8 Uhr 45 mit der überlegenen feindlichen Kavallerie zusammen und wird zurückgejagt. 10 Minuten darauf geht Vorhutbat. 19 gegen die Westlisière des von feindlicher, abgessener Kavallerie besetzten Villars le Terroir vor und wie die Vortrupp-Kompagnie zum Angriff schreitet, verlässt die Kavallerie ihre Stellung. Nach weitem 20 Minuten debouchiert das Gros des Vorhutbataillons aus genanntem Dorfe und entwickelt sich à cheval der Strasse, Richtung auf Montendrey; das Schützen-treffen östlich vom Gehöft Front gegen Sugnens, Bataillons-Reserve hinter den Häusern von Montendrey gedeckt. Um 9 Uhr 30 wird das 2. Avantgarde-Bat. 21 nachgezogen und schiebt sich links neben 19 vor, 2 Kompagnien im Schützen-treffen, 2 ebenfalls gedeckt westlich Montendrey. Die Schützenlinie beider Bataillone

rückt bis an den Sauteruzbach vor und führt daselbst einweilen, auf ca. 500—600 m vor den feindlichen Stellungen bei Sugness, ein hin- und herhaltendes Feueergefecht, während die Bataillons-Reserven an die Waldparzellen (Praz, Carzan und Tarchy) in der Sauteruzmulde nachfolgen. Unterdessen haben wir Zeit, uns nach der Kolonne rechts und der Artillerie und Korps-Reserve umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Herr Oberstlieutenant Georg von Diesbach in Freiburg wird auf sein Gesuch vom Kommando der I. Kavalleriebrigade enthoben und gemäss Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung gestellt. — Herr Oberstlieutenant Hermann Pietzker, Instruktor I. Klasse der Kavallerie, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 31. März 1896.

Aarau. (Ein Vortrag über die Bourbaki-Zeit) wurde in der Offiziersgesellschaft von Oberst Roth gehalten; derselbe erzählte u. a., welche Übelstände im Jura hinsichtlich der Depeschbeförderung herrschten. Es kam vor, dass Telegramme Tage lang liegen blieben, daran waren nicht die Beamten schuld, sondern der Umstand, dass alles telegraphieren wollte und zwar wegen jeder Kleinigkeit. *) Auch die Post hatte Mühe, den Verkehr zu bewältigen. Ein in Aarau am Tage des Aufgebots bestelltes Paar Reitstiefel erhielt der Besteller erst im April!

Noch schöner war's mit der Eisenbahn. Man denke sich die Situation des Generals: von der Grenze her kommt Bericht, die Franzosen, von den Deutschen hart bedrängt, fluten unserer Grenze zu, gegen Verrières hin; der General bestellt in Neuenburg um 3 Uhr nachmittags einen Extrazug, um schleunigst sich an Ort und Stelle zu begeben, der Zug steht um 3 Uhr im Bahnhof Neuenburg bereit, General und Adjutanten setzen sich ins ungeheizte Coupé, die Pferde sind ebenfalls verladen und — abends 7 Uhr steht dieser Extrazug noch am gleichen Fleck im Bahnhof Neuenburg; endlich dampfte er ab, in Fleurier neuer Aufenthalt, und Ankunft endlich in Verrières nachts um 11 Uhr. Wozu ein Bummelzug 1 Stunde und 40 Minuten Zeit braucht in Friedenszeiten, dazu brauchte im kritischen Augenblick ein Extrazug 8 Stunden! Es bedurfte einer klassischen Ruhe, wie sie General Herzog eigen war, um ob solcher Schlamppamperei nicht aus der Haut zu fahren.

Die Eile der französischen Offiziere und Soldaten, in die Schweiz zu gelangen, war ausserordentlich. Der Andrang war so stark, dass unsere Truppen bei Verrières die Grenze durch aufgespannte Seile absperrten mussten, um Ordnung zu schaffen. Manche Franzosen suchten sich einzuschmuggeln, indem sie sich in den Lazarettzügen versteckten. Auch General Clinchant hatte es sehr eilig; die Tinte seiner Unterschrift auf

*) Das Wunderbarste war, dass den wichtigsten Dienstdepeschen kein Vorzug eingeräumt wurde. Sie mussten warten, bis sie an die Reihe kamen! Auf diese Weise wurde der Befehl zur Truppenbewegung von Basel nach Chaux-de-Fonds um viele Stunden verspätet. Nur der Energie des damaligen Generalstabshauptmanns Alph. Pfyffer war es zu danken, dass die Depesche, deren Wichtigkeit man bald erkennen konnte, noch den gleichen Tag abgesendet wurde.

D. R.

dem mit General Herzog abgeschlossenen Vertrag war noch nicht trocken, als er bereits im Galopp über die Grenze sprengte. Clinchant gab den Bestand seiner Armee auf 140,000 Mann an, sein Stabschef aber bloss 40,000, was war da zu machen, wenn man richtige Vorkehrungen treffen wollte?

Von den Waffen, die den Franzosen abgenommen wurden, sind viele in Privathände gelangt, was nicht ganz in der Ordnung war. Am besten gab es die Walliser Gebirgsbatterie, die in Sitten ganz stolz mit „erbeuteten“ Chassepots einzog. Die schönsten Offizierspferde, vollständig ausgerüstet, konnte man für 5 Fr. kaufen.

In Yverdon ist von den Bauern ziemlich viel zusammengestohlen worden. Einer bemächtigte sich eines Pferdes und deckte es im Stalle mit Reiswellen zu, damit man es nicht finde.

Ein gelungener Vorfall war folgender: In dem Jura-dörfchen Rossemaison, wo die 15er einquartiert waren, existierte keine Wirtschaft. Der Divisionär stellte daher einem zu ihm gesandten Lieutenant ein Wirtschaftspatent aus und nun wurde in einem Tenn alsbald herbeigeschaffter Wein ausgeschenkt. Im Juli 1871 nun, also ein halbes Jahr später, wurde aber, gestützt auf dieses Patent, in Rossemaison von einem dortigen Dorfbewohner immer noch fröhlich fortgewirtet, bis dann die Berner Regierung Einhalt gebot.

Ausland.

Deutschland. (Versuche mit Aluminium.) Die bei verschiedenen Kapellen deutscher Regimenter vorgenommenen Versuche mit grossen Trommeln, deren Kessel aus Aluminium gefertigt sind, sollen ein befriedigendes Resultat geliefert haben, da sie eine genügende Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit solcher Trommeln ergaben. Es erscheint hiernach möglich, dass die künftige Anfertigung der grossen Trommeln unter Verwendung von Aluminium erfolgt. Bei den kleinen Trommeln der Spielleute wird dagegen davon abgesehen werden, da der Klang der Messingkessel besser ist und gegenüber diesem Umstand die durch Aluminiumverwendung zu erzielende Gewichtserleichterung bei der ohnehin geringen Schwere dieser Trommeln kaum in Anbetracht kommen kann. Im übrigen werden die Versuche mit der Verwendung des Aluminiums zur Herstellung der in der Armee eingeführten Ausrüstungsstücke fortgesetzt und erscheint es nach den angeblich guten Erfahrungen, die in der französischen Armee mit der Herstellung von Sattelböcken für die Kavallerie aus Aluminium gemacht wurden, wohl möglich, dass sie noch zu der Gepäckerleichterung für die Kavalleriepferde beitragen werden.

Deutschland. Leipzig, 31. Januar. (Militärische Übungen.) Am 28. und 29. Februar finden Übungen von Truppen der hiesigen Garnison mit der preussischen Garnison Torgau statt. Dem Vernehmen nach wird nur das 134. Regiment mit etwa sechs kombinierten kriegstarken Kompagnien beteiligt sein. Die Übungen werden um Eilenburg stattfinden. (L. N. N.)

Bayern. (Übungen inaktiver Offiziere.) Im Laufe des kommenden Sommers und Herbstes wird eine grössere Anzahl inaktiver Offiziere zu Dienstleistungen in der Armee eingezogen werden, indem alle jene Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants a. D. und z. D., welche im Mobilmachungsfalle zu Bataillons- und Abteilungskommandeuren oder Kompagnie-, Eskadrons- und Batteriechefs in Aussicht genommen sind und freiwillig eine solche Dienstleistung übernehmen, auf acht Wochen unter Gewährung der bestimmungs-